



BRÜTTEN

Mitteilungsblatt

18. April 1980 Nr. 108

SEHR ERFREULICHER RECHNUNGSABSCHLUSS 1979

st. Zuhanden der Prüfung durch die Rechnungsprüfungskommission bzw. der Abnahme durch die Gemeindeversammlung vom 30. Mai 1980 konnte der Gemeinderat die Rechnungen 1979 des Politischen Gemeindegutes, der Wasserversorgung, des Elektrizitätswerkes sowie die Forstrechnung 1978/79 verabschieden.

Das Politische Gemeindegut schliesst im ordentlichen Verkehr (OV) mit einem Ertrag von Fr. 1'966'173 und einem Aufwand von Fr. 1'214'610 ab. Unter dem Vorbehalt der Genehmigung durch die Gemeindeversammlung wird der erzielte "Rekord-Vorschlag" von Fr. 751'563, welcher vor allem auf Mehrerträge bei den Grundstücksgewinnsteuern zurückzuführen ist, wie folgt verwendet:

- Zuweisung von Fr. 591'658 an den Fonds AOV (vorwiegend zugunsten der Gemeindebauten), welcher damit einen Bestand von Fr. 2 Mio. aufweist;
- Zusätzliche Schuldentilgung von Fr. 129'040, wonach sich die Restschuld auf Fr. 1'080'000 reduziert;
- Rücklage von Fr. 30'000 als einmaliger Beitrag, an den noch ausstehenden Baukostenanteil Brüttens an das Kranken- und Altersheim Seuzach;
- Einlage von Fr. 875 in den Ausgleichsfonds, dessen Bestand damit auf Fr. 57'172 ansteigt.

Der Ausserordentliche Verkehr (AOV) weist einen Netto-Rückschlag von Fr. 290'000 auf; die gesamte Schuldentilgung im Rechnungsjahr beträgt Fr. 178'000 oder 14 Prozent der ursprünglichen Schuld.

Wasserversorgung. Die Baurechnung der Wasserversorgung verzeichnet bei einem Ertrag von Fr. 73'024 und einem Aufwand von Fr. 24'424 einen Vorschlag von Fr. 48'600. Der Vorschlag der Betriebsrechnung beträgt Fr. 14'952 (Ertrag Fr. 109'779, Aufwand Fr. 94'827) und wird unter Berücksichtigung des Vorjahres-Betriebsvorschlages von Fr. 3'798 (verfügbarer Vorschlag somit Fr. 18'750) wie folgt verwendet:

Fr. 18'000 für zusätzliche Abschreibungen an der Anlage und Fr. 750 als Betriebssaldo auf die neue Rechnung.

Elektrizitätswerk. Die Baurechnung des EW Brütten schliesst bei einem Ertrag von Fr. 124'967 und einem Aufwand von Fr. 150'839 mit einem Rückschlag von Fr. 25'872 ab. Die Betriebsrechnung weist bei Einnahmen von Fr. 395'153 und Ausgaben von Fr. 355'217 einen Jahresbetriebsvorschlag von Fr. 39'936 auf. Unter Einbezug des Betriebs-Saldovortrages vom Vorjahr von Fr. 29'527 ergibt sich ein verfügbarer Vorschlag von Fr. 69'463, welcher wie folgt verwendet wird: Fr. 50'000 zusätzliche Abschreibungen an der Anlage und Fr. 19'463 als Betriebssaldo auf die neue Rechnung.

Forstverwaltung. Die Forstrechnung 1978/79 schliesst bei einem Ertrag von Fr. 181'216 und einem Aufwand von Fr. 188'046 mit einem Rückschlag von Fr. 6'830 ab.

BRÜTTEMER ZIVILSCHUTZ IM EINSATZ

(mb) Am 20. und 21. März 1980 prägten die blau uniformierten "Gelbhelme" das Bild in Brütten. Unter dem Kommando von Ortschef Ernst Bieri gelangte an dieser Uebung der Brüttemer Zivilschutz erstmals als ganze Formation im eigenen Dorf zum Einsatz. Als Thema wurde richtigerweise nicht eine spektakuläre, auf Effekthascherei ausgehende Einsatzübung gewählt, sondern man konzentrierte sich auf aufbauende Detailausbildung. Die Dienstchefs des Ortsleitungsstabes trugen denn auch die Hauptlast der Ausbildungsarbeit. Für die Vorbereitung musste mancher Feierabend herhalten.

Beim Rundgang durch das Dorf sah man Männer, die mit dem Wasserstrahl ihrer Druckleitungen gegen die steife Bise ankämpften. Dass dies gar nicht so einfach ist, zeigte das eine oder andere nasse Uniformstück. Es ging aber auch darum, die verschiedenen Standorte von Wasserbezugsquellen zu kennen. Der Pionierdienst hat sich eine Aufgabe ausgewählt, die sowohl ausbildungnerische Möglichkeiten bot, aber auch die Bevölkerung freuen wird. Diese Einheit erstellte - sehr fachmännisch - am Fussweg Chapf-Neuburg eine neue Treppe. Gespenstische Gestalten auf Fahrrädern gehörten dem AC-Schutzdienst an. Sie erprobten, ob sie in der Lage wären, eine Spürrunde um das Dorf in kompletter AC-Schutzmontur (Schutzmaske usw.) durchzustehen. Das Resultat, das sei mit Genugtuung vermerkt, war positiv.



In der Zwischenzeit waren die anderen Dienste nicht untätig. Die Uebermittler bauten Verbindungen (Funk und Telefon) zu den verschiedenen Arbeitsplätzen auf. Die Nachrichten-Leute zeichneten auf ihrer Karte fiktive Lagen und Ereignisse - nach einem realistischen Drehbuch - ein. Die Angehörigen des Schutzraumdienstes waren eifrig mit der Bestandesaufnahme des Schutzraumangebotes in der Gemeinde beschäftigt. In diesem Dienst treffen wir übrigens die (leider) einzige weibliche Uebungsteilnehmerin an. An dieser Stelle darf erwähnt werden, dass Brütten jedem Einwohner einen Schutzraumplatz anbieten kann.

Die Sanitäter instruierten in der Turnhalle ihre Kameraden in den lebensrettenden Sofortmassnahmen, Kenntnisse, die jedem auch im Zivilleben nützlich sein können. Wie im Militär hat auch im Zivilschutz die Küchenmannschaft ihren besonderen Stellenwert. Dass in diesem Sektor alles reibungslos lief, dafür sorgte der be-

leibte Küchenchef mit seinen Mannen (unter Aufsicht der rührigen Wirtsleute im Hofacker) aufs trefflichste. Des Lobes der Mannschaft durften sie gewiss sein. Verschiedene Donatoren bereicherten den Speisezettel, und dafür sei herzlich gedankt!

Trotz des Engagements aller Beteiligten traten da und dort gewisse Mängel und Schwachstellen auf. Als Erschwernis in der Führung erwies sich auch das Fehlen der Formen und Regeln des Dienstbetriebes, wie wir es vom Militärdienst her gewohnt sind. Die Kennzeichnung der Gradierten ist eine Notwendigkeit. Damit sollen nicht Möchtegern-Generäle befriedigt werden, sondern die Autorität der Vorgesetzten gegenüber militärischen Stellen, Zivilbehörden, aber auch gegenüber der Bevölkerung, soll ihre äussere Unterstützung erfahren. Noch manchen Wunsch offen lässt die persönliche Ausrüstung der Zivilschutzpflichtigen.

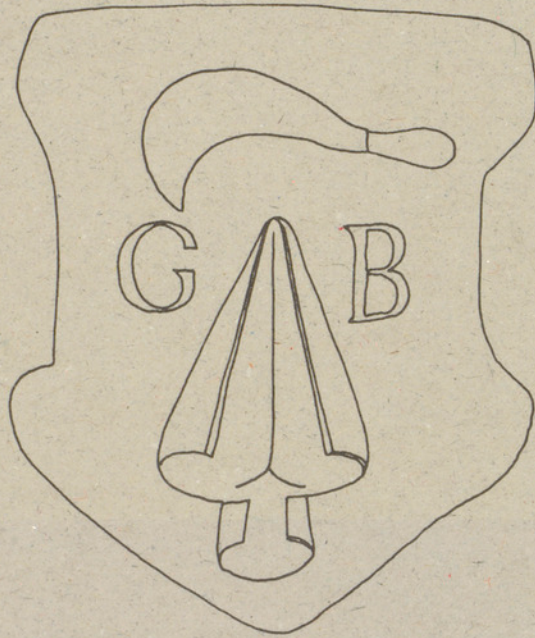
Der Ortsleitungsstab wird es aber sicher verstehen, die Uebung auszuwerten, entsprechende Lehren für künftige Dienste zu ziehen und allfällig notwendige Massnahmen baldmöglichst zu treffen. Der Unterstützung der Gemeindebehörden darf er jedenfalls gewiss sein. Der Gemeinderat inspizierte die Uebung in corpore und dokumentierte damit den Stellenwert, den er dem Zivilschutz beimisst. Er durfte dabei feststellen, dass Kader und Mannschaft der Zivilschutzorganisation Brütten ihre Aufgabe ernst nehmen.

DAS WAPPEN DER GEMEINDE BRÜTTEN

(huk) Die Anfänge des Wappenwesens werden allgemein ins 12. Jahrhundert angesetzt. Die Kreuzzüge brachten damals grosse Ansammlungen von Kriegsscharen. Mit dem Aufkommen der Topfhelme waren aber die einheitlich gerüsteten Ritter unkenntlich geworden. Persönliche Abzeichen sollten hier helfen, Freund und Feind auf Distanz zu unterscheiden. Dabei wurde der Schild bevorzugter Bildträger, die Schildform der Wappen ist bis heute geblieben.

Wappen wurden aber schon im 13. Jahrhundert nicht mehr nur im militärischen, sondern auch im zivilen Bereich

verwendet, so etwa im Wappensiegel, um einem Dokument Rechtskraft zu verleihen. Die Wappen blieben auch nicht auf adelige Träger beschränkt. Seit dem Spätmittelalter führten auch Geistliche, Bürger und Bauern ein Wappen. Städte und Gemeinden übernahmen oft das Wappen ihres Gebietsherrn. So leben z.B. in den Gemeindewappen von Winterthur, Kyburg und Andelfingen die Wappenlöwen der 1264 ausgestorbenen Grafen von Kyburg weiter. Viele Zürcher Gemeindewappen sind auch aus ehemaligen Vogteiwappen entstanden.



B T.

1725.

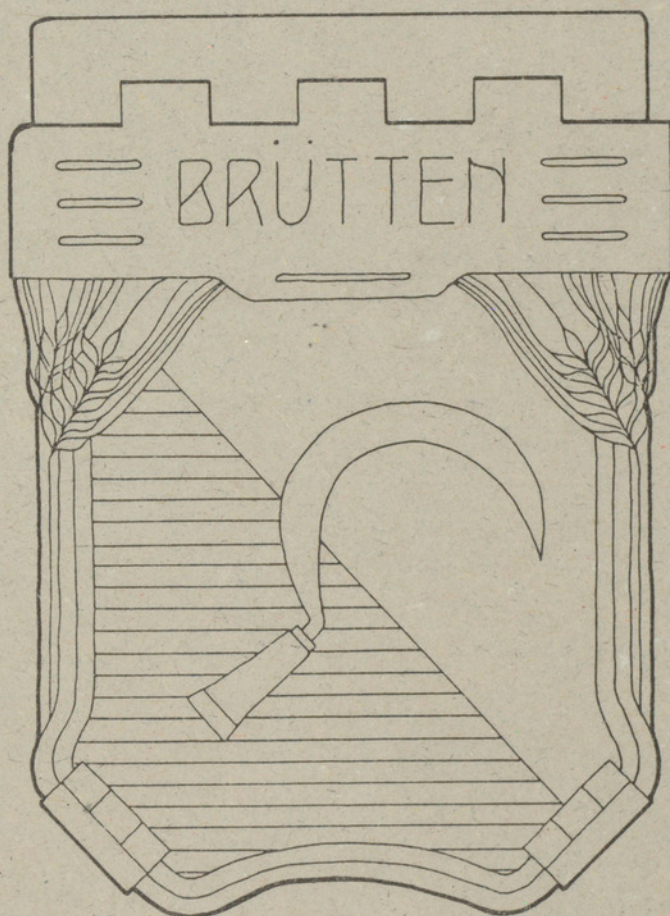
Das älteste überlieferte Wappen von Brütten zierte einen ledernen Feuereimer von 1725, welcher einem Bürger namens B.T., eventuell Bartolome Trindler (?) gehörte. Es zeigt auf rotem Grund eine aufrechte silberne Pflugschar, überhöht von einem silbernen Rebmesser mit goldenem Griff und beseitet von den Buchstaben G B (Gemeinde Brütten). Das Wappen vereinigt also zwei unentbehrliche Geräte einer sich weitgehend selbst versorgenden bäuerlichen Gemeinde. Die abgebildete Pflugschar

mit ihren beinahe eingerollten Rändern kann allerdings kaum als funktionstüchtig bezeichnet werden.

Rebmesser und Pflugschar gehören zu den beliebtesten Symbolen auf den Gemeindewappen im Kanton Zürich. Kombiniert werden sie heute noch geführt in den Wappen von Benken, Dachsen, Oberengstringen, Unterengstringen, Volken, Weiningen und Winterthur-Veltheim.

Vielleicht war es der Wunsch, sich klarer von anderen Gemeinden abzugrenzen, vielleicht auch die Tatsache, dass in Brütten wohl nie Qualitätswein produziert worden ist – jedenfalls rückte man im 19. Jahrhundert vom Rebmesser ab.

Schon die Feuerspritze von 1802 soll mit einem Wappen geschmückt gewesen sein, das im Zürcher Schild eine



senkrecht zur Schrägteilung stehende Sichel aufwies. In dieser Hinwendung zu den Kantonsfarben kann ein bemerkenswertes, über die Gemeindegrenzen hinausreichendes Bewusstsein der Brüttener erblickt werden.

Woher das Motiv der Sichel stammt, bleibt indes unklar. In unserer Dorfgeschichte ist zu lesen, dass schon 1774 die Brüder Hans Jakob und Hans Ulrich Baltensperger ihre Kirchenstühle mit einem Wappen zierten, welches über einem Dreiberg eine Sichel, begleitet von zwei Sternen zeigte. Einfluss eines heute noch bekannten Geschlechts also? - Wenn überhaupt, waren es sicher nicht die Vorfahren unseres derzeitigen Gemeindepräsidenten, denn das Baltensberger-Wappen auf der Flugpfette am umgebauten "Hebane-Huus" gegenüber der Bäckerei zeigt zwar auf dunklem Grund zwei goldene Sterne und darunter auch eine Sichel, aber eine liegende Mondsichel. Es existieren aber noch andere Ausführungen von Baltenspergerschen Familienwappen.

Wie dem auch sei, Brütten ist jedenfalls auch heute noch die einzige Zürcher Gemeinde mit einer Sichel im Wappen.

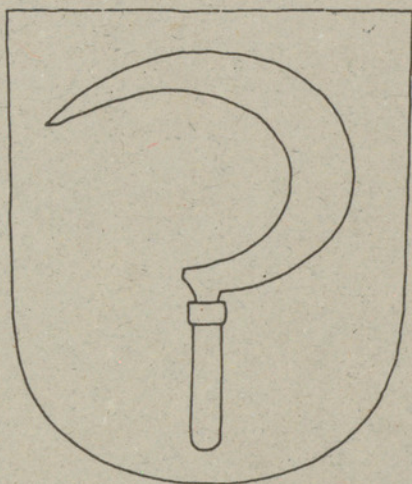
Zu Beginn des 20. Jahrhunderts wurde es wieder vermehrt Mode, öffentliche Gebäude, Fahnen von Ortsvereinen oder Stempel und Briefköpfe amtlicher Stellen mit dem Gemeindewappen zu schmücken. Das hier abgebildete Brüttener Wappen von 1908 stammt von der grossen Glocke. Es findet sich auch auf der silbernen Taufschale von 1908, auf der Schiessfahne von 1921 und auf Gemeindestempeln von 1922.

Das allgemein gestiegene Interesse an den Gemeindewappen brachte aber auch viele Unsicherheiten bezüglich der Darstellung zutage und förderte den Wunsch nach einer allgemein verbindlichen Festlegung. Diesem Anliegen nahm sich in den Jahren 1925 bis 1936 eine Kommission der Antiquarischen Gesellschaft an. Jedes behördlich genehmigte Wappen wurde damals als farbige Postkarte veröffentlicht. Die Herausgabe aller Wappen der 171 politischen Gemeinden des Kantons und der eingemeindeten Vororte von Winterthur und Zürich in Buchform erfolgte erst 1977 *).

Im Falle von Brütten stellte die Kommission fest, das Kantonsschild sei in einem Gemeindewappen nicht am Platz. Die Ausnahmen, welche den Gemeinden Bachs, Benken, Waltalingen und Weiach zugestanden wurden,

*) Peter Ziegler: Die Gemeindewappen des Kantons Zürich. Dieses Buch ist auch bei der Abfassung dieses Berichts benützt worden.

bestätigen hier die Regel. Am 21.3.1934 stimmte der Gemeinderat einer bereinigten Fassung zu, für welche die Darstellung auf einem Feuerkübel von 1841 als Vorlage diente. Die Blasonierung, d. h. die wissenschaftliche, für eine Zeichnung verbindliche Beschreibung lautet: In Blau eine silberne Sichel mit goldenem Griff.



Ist dies nun die endgültige Form unseres Wappens? Passt es überhaupt noch zu uns? Darüber soll in einem späteren Mitteilungsblatt berichtet werden. Wer äussert sich dazu?

SCHON WIEDER EINE VIEHZÄHLUNG

Die Auswahl der Gemeinden, welche sich an den Eidg. Nutztierzählungen zu beteiligen haben, erfolgt aufgrund eines Stichprobenverfahrens. Im Rahmen dieser Methode wurde unsere Gemeinde gleich für einige Jahre als Stichgemeinde bestimmt.

Sie sehen, wir machen nicht einfach aus Freude mit, und es bleibt uns somit nichts anderes übrig, als davon Kenntnis zu nehmen, dass die diesjährige Zählung am Dienstag, den 22. April 1980 durchgeführt wird.

Landwirtschaftsvorstand Franz Baltensperger ist mit der Durchführung beauftragt.

Für Ihre Mitarbeit auch in diesem Jahr danken wir Ihnen im voraus bestens.

Die Gemeinderatskanzlei

GEWERBEBETRIEBE IN BRÜTTEN

Hans Baltensperger, offizielle Traktorenvertretung

Im Jahre 1956 fasste ich den Entschluss, die Liegenschaft Wohnhaus mit Garage an der Gernstrasse aufzubauen. Demzufolge bezog ich mit meiner Familie am 1. Juni 1957 das neuerbaute Wohnhaus. Die Garageräume vermietete ich an meinen damaligen Arbeitgeber, Herrn Walter Merz, in dessen Geschäft ich als Traktoren-Mechaniker und später als Traktoren-Vertreter tätig war.

Gemeinsam mit meinem älteren Sohn Hans war ich in der Lage, das Geschäft am 1. Dez. 1971 von meinem Arbeitgeber zu übernehmen. Eine sehr grosse Stütze im Aufbau meines Geschäftes war auch unser langjähriger Mitarbeiter Herr Hrch. Hauser, der über eine sehr grosse Erfahrung verfügte.

Mit Glück und dank guter Gesundheit durften wir die nicht immer leichten Aufgaben gemeinsam bewältigen.

Anfänglich bestand unsere Beschäftigung zur Hauptsache in Traktoren- sowie PW-Reparaturen. Im Jahre 1972 übernahm ich dann die Generalvertretung von Ford-Landwirtschafts-Traktoren im Kanton Zürich. Da sich aber unser Kundenkreis sehr schnell ausdehnte und die Werkstatt zu eng wurde, mussten wir uns entschliessen, die PW-Reparaturen bis auf einige wenige Kunden zu reduzieren.

Zurzeit betreuen wir ca. 650 Traktoren im Kanton Zürich. Ein Untervertreter im Zürcher Oberland betreut die Kundschaft in der entfernteren Umgebung.

Im Jahre 1977 hat sich dann auch mein jüngerer Sohn Bruno meinem Betrieb angeschlossen. Er bedient mit der fahrenden Werkstatt die Kunden im Aussendienst.

Die Werkstattarbeiten werden bestritten von zwei gut qualifizierten Mitarbeitern sowie ab Frühjahr 1980 zusätzlich von zwei Lehrlingen.

Unser gut ausgebautes Ersatzteillager, das von meinem Sohn Hans geführt wird, garantiert unserer Kundschaft eine rasche und zuverlässige Bedienung.

Mit unserer alljährlichen Traktorenausstellung möchten wir unserer werten Kundschaft sowie auch Nicht-Traktoren-Besitzern einen Einblick in unseren Betrieb und in die heutige Mechanisierung auf dem Bauernhof gewähren.

Hans Baltensperger

NOTHILFE-PARCOURS



An alle Brüttemerinnen
An alle Brüttemer

Der Samariter-Verein führt am Samstag, den 26. April, einen Nothilfe-Parcours durch.

Der Nothilfe-Parcours ist eine Uebungsanlage des Samariter-Vereins mit spielerischem, sportlichem Wettbewerbscharakter (keine Prüfung) zur kostenlosen Auffrischung Ihrer Kenntnisse in den lebensrettenden Sofortmassnahmen. Auf dem Parcours lösen Sie und Ihre Begleitung, z. B. Familienangehörige, Kollegen oder Freunde, auf acht Posten theoretische und praktische Aufgaben aus der Nothilfe.

- Wie verhalten Sie sich am Unfallort?
- Nach welchen Anhaltspunkten beurteilen Sie einen Verletzten?
- Wie lagern Sie den Patienten?
- Wann und wie müssen Sie beatmen?
- Wann und wie müssen Sie eine Blutung stillen?
- Wann und wie müssen Sie den Schock bekämpfen?

Der Parcours wird in Gruppen zu 2 bis 4 Personen absolviert, die Aufgaben werden gemeinsam gelöst. Teilnehmen kann jedermann. Es ist jedoch von Vorteil, wenn pro Gruppe eine Person Nothilfe-Kenntnis hat.

Sie können am Samstag, den 26. April von 14.00 bis 15.00 Uhr im Schulhaus Chapf starten.

Der Parcours geht durch das Dorf. Er wird etwa 45 bis 60 Minuten dauern. Bitte kleiden Sie sich entsprechend der Witterung. (Die Posten sind alle unter Dach.) Die Postenarbeit ist so angelegt, dass sie Jung und Alt ohne grosse Anstrengung lösen kann. Prüfen Sie Ihre Nothilfe-Kenntnisse und frischen Sie das Vergessene wieder auf. Wir wünschen Ihnen schon jetzt viel Vergnügen.



MAISAMMLUNG

Die Maisammlung des Schweiz. Roten Kreuzes wird in Brütten auch dieses Jahr durch Mitglieder des Samaritervereins durchgeführt. Der Erlös kommt in vollem Umfange der In-

landtätigkeit des S.R.K. zugute, wie z. B. Blutspendeaktionen, Krankenpflegekursen etc. Wir dürfen darum mit gutem Gewissen an Ihre Haustüre treten und Sie bitten, diese Sache zu unterstützen, damit auch in Zukunft noch vielen Menschen in unserem Lande geholfen werden kann.

Eine kleine Ueberraschung ist diesmal noch dabei; worum es sich handelt werden Sie dann an Ihrer Haustüre erfahren. Für jede Spende dankt Ihnen

der Samariterverein

NEUER PARTEIVORSTAND

SVP

An der vergangenen Generalversammlung traten die Herren Willi Junker (Kassier), Max Gerber (Beisitzer) und Harald Schmidli (Vizepräsident) aus dem Vorstand der Partei

zurück. Neu gewählt wurden: Frau Ruth Morf-Kobelt, Herr Albert Baltensperger und Herr Werner Bieri.

An der letzten Vorstandssitzung hat sich die Parteiführung wie folgt konstituiert:

Präsident: Franz Baltensperger (bisher),

Vizepräsident: Albert Baltensperger (neu),

Aktuar: Walter Bieri (bisher),

Kassier: Ruth Morf (neu) und

Beisitzer: Werner Bieri (neu)

bi

WIR GRATULIEREN

In Turbenthal feiert am 1. Mai Frau Emma Kägi ihren 90. Geburtstag. Als ehemalige Mitarbeiterin des Taubstummenheims verbringt sie dort nun ihren Lebensabend. Durch unser Mitteilungsblatt ist sie immer auch noch ein wenig mit der Wohngemeinde ihres Sohnes Paul verbunden. Wir freuen uns mit unserer wohl ältesten Leserin am seltenen Fest und schicken ihr mit dieser Ausgabe gerne unsere allerbesten Wünsche.

HOLZSCHNITT VON HEINZ KELLER ▷

Heidi Keller
BEWEGUNG SEIN

Dem Fluss entlang
ein kleines struppiges Gehölz,
aus seiner Winterdürre
züngelt helles Grün
der ersten Gräser. Bärlauch
rollt die Blätter auf,
Lockrufe
fallen aus den Zweigen
und wecken Vogelwünsche:
Bewegung sein,
stromaufwärts,
dann - nach einer Wendung -
gemeinsam mit den Wellen
den Mündungsarmen zu.



DIE WURZELN DES REICHTUMS LIEGEN TIEF IM ELEND DER DRITTEN WELT *

Die entwicklungspolitische Diskussion kommt allenthalben in Gang, erfreulicherweise auch im Brüttemer Mitteilungsblatt. Der Artikel von D.W. in der letzten Nummer wirft eine Reihe von schwierigen Grundsatzfragen auf. Es mag deshalb nützlich sein, sich die Etappen der entwicklungspolitischen Diskussion in unserem Land und ihren heutigen Stand zu vergegenwärtigen:

Bis 1960: Humanitäre Hilfe

Solidarität und Zusammenarbeit in Form von Spenden mit den eben politisch selbständig gewordenen Ländern. Hoffnung, dass das Wohlstandsgefälle zwischen den wenigen reichen und den vielen armen Ländern verschwinden würde.

Einsicht: Der Abstand wird trotz Spenden der Reichen immer grösser. Auch eine Verdoppelung der Spenden könnte dies nicht verhindern.

1961 - 70: Handel statt Hilfe

Statt Geschenke, jetzt Investitionen und Experteneinsatz zur Förderung der Infrastrukturen und der Exportwirtschaft. Diese Finanz- und Güterströme sind aber nicht nur um ein Vielfaches gewichtiger (Schweiz/Dritte Welt 1978 etwa das Zehnfache) als die Entwicklungshilfe, sie wirken auch anders. Sie kommen vor allem den Eliten und kaum den breiten Massen der Ärmsten zugute.

Einsicht: Trotz Spenden und Handel haben sich die Lebensbedingungen für die Mehrheit der Menschen in der Dritten Welt kaum gebessert.

1971 - 80: Unterschiedliche Entwicklungsstrategien

Einsicht, dass die Dritte Welt nicht einfach rückständig ist, sondern unter den Folgen einer globalen Fehlentwicklung leidet. Zwei sich widersprechende Entwicklungskonzepte bilden sich heraus:

* Dom Helder Câmara (70), Bischof von Recife (Brasilien), der kürzlich an einer Reihe öffentlicher Veranstaltungen in der Schweiz gesprochen hat, gilt als eine der bekanntesten Stimmen der Armen.

(1) Abkoppelung der Entwicklungsländer vom westlichen Welthandelssystem, damit keine weitere Verschuldung und technologische Abhängigkeit eintritt.

(2) Entwicklung aus eigener Kraft, ausgerichtet auf die Grundbedürfnisse der armen Massen.

Einsicht: Keines der beiden Konzepte hat in seiner praktischen Anwendung verhindern können, dass immer noch etwa 800 Millionen Menschen in absoluter Armut leben - mit Einkommen, die zu niedrig für eine angemessene Ernährung, Unterkunft, Ausbildung und Gesundheitsfürsorge sind.

Heutiger Stand der Erkenntnis

Humanitäre Hilfe, private und öffentliche Wirtschaftsbeziehungen wie auch unterschiedliche Entwicklungsstrategien sind erforderlich für die Dritte Welt, genügen aber nicht zur Bekämpfung der grossen Armut. Heute verbreitet sich die Einsicht, dass die Entwicklung der Dritten Welt mit jener der Ersten Welt (westliche Industrienationen) verknüpft ist. Heutige Fragen sind z.B.: Wie weit ist die Entwicklung junger Industrienationen, wie Brasilien und Südkorea, vereinbar mit dem wirtschaftlichen Wachstum, das Europa braucht, um seine Arbeitslosigkeit abzubauen? Sind wir in der Lage, eine Welt aufzubauen, die mit dem technologischen Fortschritt fertig wird? Dazu braucht die Welt eine gerechtere Verteilung der materiellen Güter. Zu welchem Verzicht sind wir bereit?

Schlussfolgerungen und Fragen

Aus diesem Sachverhalt ergeben sich für den Einzelnen unter anderem folgende Schlussfolgerungen und Fragen:

1. Mein Verhalten als Konsument, als Produzent und als Stimmbürger hat für die Dritte Welt ein etwa zehnmal grösseres Gewicht als meine Spenden.
2. Meine Spenden sind dessen ungeachtet nötig. Sie erlauben es, den Opfern der Ungerechtigkeit zu helfen, die man nicht in ihrem Elend sterben lassen darf, während man sich für die Gerechtigkeit einsetzt.
3. Wenn "die Wurzeln des Reichtums tief im Elend der Dritten Welt liegen" - wie Dom Helder Câmara sagt - was müssten ich und meine Mitbürger dann bei uns ändern?

4. Wenn, wie D.W. schreibt, "unsere Gesellschaft unter schwersten psychischen Mangelercheinungen leidet", wie kann ich dann Nächstenliebe an den Menschen der Dritten Welt üben, wenn mir die Kraft dazu für Menschen in meiner nächsten Umgebung fehlt?

Weil mit solchen schweren Problemen und Fragen keiner allein fertig wird, hat die Reformierte Kirchenpflege in Brütten die oekumenische Arbeitsgruppe Dritte Welt ins Leben gerufen. Dort suchen wir gemeinsam nach Wegen und Mitteln im Rahmen unserer eigenen Kräfte. Jedermann in Brütten ist in dieser Gruppe willkommen, ob für dauernde oder gelegentliche Mitarbeit.

Dr. W. Bürki
Präsident der
Ref. Kirchenpflege Brütten

SUPPEN - ZMITTAG

Aus dem Erlös der 3 Suppentage des letzten Jahres wurden Fr. 1'000.-- zugunsten der "Landwirtschaftlichen Schule KUMBA" in Kamerun überwiesen. Wir danken allen, die diese Aktion aus Solidarität mit der Dritten Welt unterstützt haben. Ein besonderer Dank gebührt auch jenen, die durch ihre aktive Mitarbeit die reibungslose Durchführung dieser Anlässe ermöglicht haben.

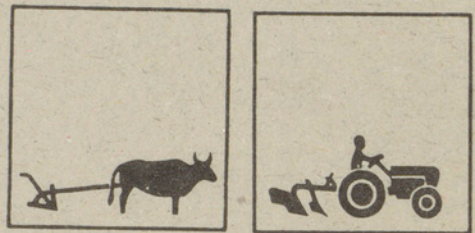
Die Arbeitsgruppe "Dritte Welt" organisiert diese Suppentage mit dem Ziel, die Brüttemer Bevölkerung auf die Nöte der Dritten Welt und unsere Mitverantwortung aufmerksam zu machen. Darüber hinaus suchen wir nach Wegen und Mitteln, wie auch wir in Brütten einen - wenn auch nur bescheidenen - Beitrag für eine gerechtere Welt leisten können.

Unsere Arbeitsgruppe ist politisch und konfessionell neutral und steht jedem Einwohner von Brütten vom 16. Altersjahr an offen.

Um noch aktiver werden zu können, suchen wir Frauen und Männer, die der Arbeitsgruppe "Dritte Welt" beitreten möchten. Interessenten laden wir sehr herzlich zu unserer Sitzung vom 12. Mai um 19.30 Uhr im Unterrichtszimmer der Kirche ein.

Wir suchen aber auch Personen, die nicht an unseren Sitzungen teilnehmen möchten, aber bereit wären, an unseren Suppentagen beim Kochen, beim Tische- und Stühle-Schleppen oder beim Abwaschen und Abtrocknen mitzuhelfen. Wer bereit ist, sich auf eine Abrufliste setzen zu lassen, melde sich bitte bei Frau Korsunsky, Tel. 30 14 10, oder bei Herrn Dr. W. Bürki, Tel. 30 14 49.

Der nächste Suppen-Zmittag findet am 28. Juni statt. Ebenfalls wird wieder ein Stand mit 3. Welt-Artikeln eingerichtet. Wir möchten schon jetzt alle darauf aufmerksam machen und herzlich einladen zu Gerstensuppe und Tee.



Arbeitsgruppe "Dritte Welt"

MITTEILUNGEN DER SCHULPFLEGE

1. Schulbeginn für die Erstklässler

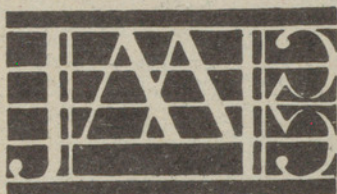
Die Schulpflege ersucht die Eltern um Kenntnisnahme, dass sich die Kinder, welche im neuen Schuljahr 1980/81 in die 1. Primarklasse eintreten, am Montag, 21. April 1980, 9.00 Uhr, im Schulhaus Chapf, bei Frl. C. Atzli, einzufinden haben.

2. Schultennis

Nachdem nun in Brütten eine Tennisanlage besteht, hat die Schulpflege beschlossen, für interessierte Kinder ein freiwilliges Schultennis einzuführen. Als Schulsportleiter wurde Herr Hansjakob Bertschinger gewählt. Ein Merkblatt, welches über die in diesem Zusammenhang stehenden Fragen orientiert, wird den Schülern am ersten Schultag nach den Frühlingsferien abgegeben. Die Schultennislektionen finden jeweils am Mittwoch- oder Freitagnachmittag auf der neuen Tennisanlage statt.

ho

JUGENDMUSIKSCHULE



Die diesjährige Vorspielstunde findet am Mittwoch, dem 7. Mai 1980, um 17.00 Uhr im Handarbeitszimmer des Schulhauses Chapf statt. Es gelangen Musikstücke für Klavier, Violine, Querflöte und Trompete zur Aufführung. Angehörige und weitere Musikfreunde sind herzlich eingeladen.

Neuanmeldungen nehme ich jederzeit entgegen und stehe auch für Auskünfte gerne zur Verfügung. Die Platzzahl, besonders für Klavierschüler, ist jedoch weiterhin äusserst beschränkt, so dass mit Wartezeiten gerechnet werden muss. Vorläufig gelten folgende Ansätze:

für klassische Instrumente:

bei 60 Minuten in der Woche pro Semester Fr. 466.--
bei 40 Minuten in der Woche pro Semester Fr. 306.--
beim Zweiergruppenunterricht, d. h.
20 Min. einzeln, 20 Min. zu zweit
pro Semester Fr. 296.--

für Gitarre und Akkordeon (Unterricht wird durch die Musikschule Baur in Winterthur erteilt):

pro Quartal im Gruppenunterricht ca. Fr. 90.--,
wovon die Schulgemeinde 1/3 übernimmt

Die Anmeldefrist für das Wintersemester 1980/81 (für klassische Instrumente) läuft Ende Mai ab.

Abmeldungen vom Unterricht in klassischen Instrumenten sind mir bis Ende August für das folgende Wintersemester bzw. Ende Februar für das folgende Sommersemester einzureichen.

Neueintritte in die Musikschule Baur sind möglich am 1. Februar, 1. Mai, 1. August und 1. November. Allfällige Schüler sind mir spätestens drei Wochen vor dem in Frage kommenden Termin zu melden.

Ich wünsche allen jungen Musikern viel Freude an ihrer sinnvollen Freizeitbeschäftigung.

Margrit Hippenmeyer



BLOCKFLÖTENUNTERRICHT

Der Blockflötenunterricht ist freiwillig; in der Regel wird in der zweiten Klasse mit dem Unterricht begonnen. Die Flötenstunden finden abends anschliessend an den Schulunterricht statt im Zimmer von Herrn Baumgartner. Es ist mir daran gelegen, dass womöglich alle Kinder mit den gleichen Instrumenten ausgerüstet sind. Leider sind nun aber die bewährten Fehr-Flöten nur noch mit dreimonatiger Lieferfrist erhältlich; auch haben sie stark aufgeschlagen: neuer Preis Fr. 52.--. Dies hat mich bewogen, mich nach einer andern Marke umzusehen. Ich hoffe, in den Huber-Flöten einen gleichwertigen Ersatz gefunden zu haben. Kosten: Fr. 42.--, dazu kommt das grüne Flötenheft Fr. 11.--.

Der Unterricht ist im ersten Jahr gratis, jedes weitere Jahr kostet Fr. 90.--. Anfänger können sich bei mir anmelden. Ich möchte die Eltern bitten, darauf zu achten, dass ihre Kinder regelmässig jeden Tag üben - nur in der Blockflötenstunde allein kann das Spielen nicht gelernt werden.

Beginn des Unterrichts: 3. Kl Montag 15.45

Anfänger Donnerstag 16.15

L. Baltensperger-Spälti Tel. 30 11 57

STROMUNTERBRUCH

Wegen Revisionsarbeiten der EKZ wird

am Samstag, 3. Mai 1980, von ca. 13.00 - 16.00 Uhr

in der ganzen Gemeinde Brütten (inkl. Höfe und Sonnenbühl) der Strom abgestellt.

Für Ihr Verständnis danken wir Ihnen bestens.

Elektrizitätswerk Brütten



IM VORBEIGEHEN NOTIERT

önig Winter ist ein merkwürdiger Geselle. Mehr als zwei Monate hat er diesmal, alles zusammengerechnet, über Brütten seine weisse Decke gebreitet. Nach einem ersten Gastspiel vom 15. bis zum 26. November dauerte sein Regiment fast ununterbrochen von Mitte Dezember bis Ende Januar. Dann aber schien er mit dem ersten Februartag, für viele begeisterte Langläufer ungewollt früh, ab danken zu wollen.

Zwar mochte der Frühling seine Nachfolge nicht verfrüht antreten, nur zögernd ist die Natur erwacht. Mit Recht wohl, denn zum offiziellen Frühlingsanfang lag am Morgen des 21. März nochmals Schnee. Nur bis gegen Mittag allerdings, aber trotzdem, der Winter hat daran erinnert, dass er zu allerhand Launen fähig ist. Und im April hatten wir ja bisher nochmals einige Schneedeckentage. Wer weiss, was uns noch alles bevorsteht. Alte Wetterregeln bestätigen sich eben doch hie und da!

Im Februar hat es ins leere Holz gedonnert, also müsste es eigentlich noch ins grüne schneien. Die Karwoche hat ihren unerfreulichen Charakter ebenfalls bestätigt, und dank weissen Weihnachten gab es tatsächlich mindestens grünliche Ostern.

Etwas verwirrend war jedoch das Wetter am Karfreitag, ausgerechnet an einem der wichtigsten Lostage des Jahres. Hätte es geregnet, könnten wir einen sonnigen, trockenen Sommer erwarten. Nun hat es aber geschneit

Nun - unsere Atmosphäre, die das Wechselspiel des Wetters bestimmt, lässt sich ja selbst durch moderne Wetterfrösche nicht in alle ihre Karten gucken. Und das ist wohl recht so. Deshalb wird uns auch dieses Jahr nichts anderes übrig bleiben, als zu hoffen, dass wir vor allzu üblen Wetterlaunen verschont bleiben, den Landwirten wäre es zu gönnen. huk

ALTPAPIERSAMMLUNG

Samstag, 26. April ab 13.00 h. Papier und Heftli gebündelt an den Kehrrechtabholplätzen bereitstellen.

Besten Dank.
Jugendriege Brütten

KINDERLÄHMUNGSIMPfung 1980

Die Gesundheitsbehörde Brütten führt in der Zeit vom 24.4. bis 29.4.1980 eine Kinderlähmungsimpfaktion durch. Die Impfungen können zu folgenden Zeiten vorgenommen werden:

Donnerstag, 24. April 1980	16.00 - 17.00 19.15 - 20.15
Dienstag, 29. April 1980	17.00 - 18.00 19.15 - 20.15

im Schulhaus Chapf.

Die Bevölkerung ist aufgerufen, von dieser Impfmöglichkeit regen Gebrauch zu machen. Herr Dr. Bühler und die Gemeindeschwestern werden die Impfung durchführen und stehen für allfällige Fragen im Zusammenhang mit der Kinderlähmungsimpfung am Impfort zur Verfügung.

Bitte Impfbüchlein mitbringen!

Achtung: Die Primarschule führt am 8.5.1980 eine separate Impfaktion durch.
Orientierung der Schüler durch die Lehrerschaft.

Impfstoff: Flüssigimpfstoff zum Schlucken

Impfalter: vom 3. Monat bis zum 60. Altersjahr

Dosierung: 2 Tropfen auf einem Würfelzucker

Die Impfung sollten alle vornehmen lassen, die nicht innerhalb der letzten drei Jahre gegen Kinderlähmung geimpft worden sind.

Nicht geimpft werden soll:

- bei Fieber
- bei Frauen, die vor dem 4. Schwangerschaftsmonat stehen (wenngleich für den Fötus bis jetzt keine Gefahr nachgewiesen werden konnte)
- falls vor weniger als einem Monat mit einem anderen Lebendimpfstoff geimpft wurde, z. B. gegen Pocken, Röteln, Masern, Fleckfieber etc.

Nicht geimpft werden dürfen Personen, die eine mangelnde Immunreaktion aufweisen und die unter Behandlung mit Kortikosteroiden oder Zytostatika stehen.

Gesundheitsbehörde Brütten

AERZTLICHER NOTFALLDIENST

Wir bitten Sie, von folgender Aenderung im ärztlichen Notfalldienst Kenntnis zu nehmen und in Ihrem Zirkular vorzumerken:

Sonntag, 20. April 1980: Frau Dr. T. Steinmann,
Dietlikon
(anstelle von Dr. S. Baumöhl)

Die Gesundheitsbehörde

REGIONALER GESAMTPLAN / OEFFENTLICHE AUFLAGE

Gestützt auf § 34 des Planungs- und Baugesetzes (PBG) hat der Zweckverband Regionalplanung Winterthur und Umgebung (RWU) die öffentliche Auflage des Regionalen Gesamtplanes wie folgt festgesetzt;

9. April 1980 - 7. Juni 1980

Für unsere Gemeinde findet die Auflage im Schulhaus "Chapf" (Eingang hinten bei der Militärunterkunft) während der oben aufgeführten Zeit wie folgt statt:

An Montagen	08.00 Uhr - 20.00 Uhr
Dienstag - Freitag	08.00 Uhr - 18.00 Uhr
An Samstagen	10.00 Uhr - 12.00 Uhr

Während der Auflagefrist kann sich jedermann bei der RWU zum Planinhalt äussern.

Im übrigen verweisen wir auf die Veröffentlichungen in den amtlichen Publikationsorganen sowie auf die Plakatanschläge bei der Gemeinderatskanzlei und den Milchsammelstellen Unterdorf und Eich.

Zur Beachtung:

In der Woche vom 21. - 25. April 1980 kann der regionale Gesamtplan auf der Gemeinderatskanzlei während den Bürostunden eingesehen werden (Belegung des Ausstellungsraumes im Schulhaus Chapf durch Militär).

Der Gemeinderat

VELO- UND MOFANUMMERN-VERKAUF 1980

Im Sinne einer Dienstleistung werden die Velo- und Mofakennzeichen wiederum durch die Gemeinderatskanzlei abgegeben.

Ausgabeort: Gemeinderatskanzlei Brütten

Ausgabezeiten: Freitag, 9. Mai 1980, 19 - 20.00
Samstag, 10. Mai 1980, 9.30-11.00

Preis für Velo-Kennzeichen mit
kant. Haftpflichtvers. Fr. 8.--
Privatversicherung Fr. 4.--

Preis für Mofa-Kennzeichen mit
kant. Haftpflichtvers. Fr. 34.--
Privatversicherung Fr. 14.50

Preis für Mofa-Kontrollschild mit
kant. Haftpflichtvers. Fr. 35.--
Privatversicherung Fr. 15.50

Die Versicherungskarten für den Bezug von Kennzeichen für Fahrräder und Motorfahrräder liegen bei der Konditorei Bosshart und dem VOLG-Laden auf und sind für den Bezug der Kennzeichen lückenlos ausgefüllt mitzubringen.

Neu ist, dass Mofas, die nach dem 1. Januar 1978 importiert in Verkehr gelangen, einen Fahrzeugausweis besitzen. Dieser ist zur Einlösung des erheblich grösseren Kontrollschildes mitzubringen. Hiefür sind die gelben Versicherungskarten mit dem diagonalen Balken auszufüllen, welche vor den Ausgabedaten gegen Vorweisung des Fahrzeugausweises direkt bei der Gemeinderatskanzlei zu beziehen sind.

Die Nummern des Jahres 1979 sind noch bis 31.5.1980 gültig.

Nach den Ausgabedaten bei der Gemeinderatskanzlei sind die Kennzeichen bis Ende Mai 1980 jeweils am Montag von 18.00 bis 19.00 Uhr bei der Polizeistation Töss, Zürcherstrasse 98 oder während den Bürostunden beim Strassenverkehrsamt oder beim Statthalteramt Winterthur zu lösen.

Die Gemeinderatskanzlei

VERANSTALTUNGEN / TERMINE

- Mo 21.4. Beginn des neuen Schuljahres.
Erstklässler 09.00
- Di 22.4. Konfirmandenunterricht
19.00 Unterrichtszimmer
- Do 24.4. Kinderlähmungsimpfung
- Fr 25.4. Bibelabend 20.00 im Unterrichtszimmer
- Sa 26.4. Altpapiersammlung Jugendriege ab 13.00
- Sa 26.4. Nothilfepercours
Start 14.00 - 15.00 Schulhaus Chapf
- Mo 28.4. FDP-Stamm ab 20.00 Rest. Hofacker
Der Stamm vom Mai fällt aus (Pfingstmontag)
- Di 29.4. Kinderlähmungsimpfung
- Sa 3.5. Stromunterbruch ca. 13.00 - 16.00
- Mi 7.5. Vorspielstunde Jugendmusikschule
17.00 Handarbeitszimmer Schulhaus Chapf
- Fr 9.5. Velo- und Mofanummernverkauf 19.00 - 20.00
- Sa 10.5. Velo- und Mofanummernverkauf 09.30 - 11.00
Gemeinderatskanzlei
- Mo 12.5. Sitzung Arbeitsgruppe 3. Welt,
19.30 im Unterrichtszimmer
- Mi 21.5. Generalversammlung Ortsgruppe FDP

DIES UND DAS

Occasionsbörse. Zu verkaufen: Autokindersitzli mit Gurten. Tel. 30 13 79

Landfrauenverein. Wer war meine stille Freundin?
Ich möchte mich so gerne bedanken. Heidi Baltensperger

Gesucht: Garage für Personenwagen. Tel. 30 12 91

Das Mitteilungsblatt Nr. 109 wird am 23. Mai 1980 erscheinen. Beiträge sind bis spätestens Sonntag, 18. Mai, 18.00 Uhr, an Herrn K. Hunziker erbeten.